

## Tag des Judentums – bei uns?!

Vielleicht würden viele Gemeinden/Pfarren, die, so wie wir, den Tag des Judentums noch nie gefeiert haben, sich diese Frage stellen. Wir haben die Anfrage des Ökumenischen Rats der Kirchen in Österreich den zentralen Gottesdienst zum Tag des Judentums 2020 bei uns zu feiern, einfach gerne angenommen, denn sie passte zu unserem Engagement für den interreligiösen Dialog. Die Stellungnahme des Presbyteriums unserer Evangelisch-reformierten Gemeinde H.B. Wien-Süd zur religiösen Vielfalt vom 20.3.2018 und weiteres kann auf unserer Homepage nachgelesen werden: <https://www.hb-wiensued.at/glaube-und-leben/oekumene/>. In diesem Rahmen, in dem wir immer wieder der Zerstörung unserer zwei Häuserblocks entfernten, bis 1938 existierenden, Nachbarsynagoge gedenken und jährliche interreligiöse Friedensgebete mit unseren Nachbarmoscheen und Nachbarkirchen veranstalten, kam auch schon die Frage auf, auch von muslimischer Seite, warum wir letzteres nicht auch mit Jüdinnen und Juden gemeinsam machen. Leider existiert aber auf unserem Gemeindegebiet kein gemeinschaftlich organisiertes jüdisches Leben mehr und es bewegt uns, was hier vernichtet worden ist. So feierten wir am 17.1.2020 auch ohne Jüdinnen und Juden – es war ja zusätzlich auch gerade Schabat. Der Wunsch nach Kontakt mit dem Judentum konnte jedoch mittels der vom Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit neu eingeführten Bildungsveranstaltung in der Woche vor dem Tag des Judentums ein wenig erfüllt werden – und demnächst ist auch ein Synagogenbesuch geplant. Genauso wichtig aber ist es, respektvoll wahrzunehmen, dass das Judentum in jedem unserer Gottesdienste geistig anwesend ist. Wir sind durch die Lesungen unserer Heiligen Schrift, das Singen der Psalmen, den aaronitischen Segen verbunden mit dem Judentum. Ich habe daraus gelernt noch bewusster, deutlicher und regelmäßiger in und außerhalb der Gottesdienste wertschätzend vom Judentum zu reden und entsprechend zu handeln. Leider ist dies nicht selbstverständlich. Die wunderbare Atmosphäre im fast bis auf den letzten Platz vollbesetzten Gottesdienst am 17.1.2020 kam unter anderem auch dadurch zustande, dass alle Lieder einen deutlichen Bezug zum Judentum hatten und fast alle aus jüdischen Texten und Melodien bestanden. Ein Lied, das in der Vorbereitung vorgeschlagen wurde, war nicht dabei: eine Version des „Sch’ma Jisrael“. Da dies das jüdische Glaubensbekenntnis ist, das jüdische Märtyrer und Märtyrerinnen im Moment ihrer Ermordung durch christliche Verfolger auf den Lippen hatten, sollte man es nicht ohne weiteres in einem christlichen Gottesdienst verwenden. Wir haben uns dann dafür entschieden, es als Teil einer Lesung zu nehmen: Deut 6, 4-9. Als zweite Lesung war uns wichtig einen Text zu nehmen, in dem man Jesu Wertschätzung der jüdischen Tora klar bemerkt: Mt 5, 17-19. Der neue ÖRKÖ-Vorsitzende Prof. Prokschi predigte u.a. über die Notwendigkeit gemeinsamen christlichen Bittens um Vergebung als Voraussetzung für Versöhnung. Mit ihm und den anderen Mitwirkenden konnten die Gottesdienstbesucherinnen und –besucher anschließend bei einem guten Essen ins Gespräch kommen. Nun freuen wir uns bereits auf den Tag des Judentums im nächsten Jahr. Der 17.1.2021 wird ein Sonntag sein. Perfekt geeignet dafür, dass alle Pfarren und Gemeinden in ganz Österreich ihn feiern und die Frage positiv beantworten: ja, bei uns!

Kurator Robert Colditz